

Ohne Strom bricht alles zusammen: eindrucksvolle Photovoltaikanlage in Lungern, OW
Verantwortung beginnt beim Einzelnen



Auf dem Weg nach Lungern, bereits den Blick auf die Gegend des Brünig-Passes gerichtet, lohnt sich ein Abstecher an die Hinterseestrasse 12. Dort steht der moderne, im Jahre 2008 errichtete Stall von Landwirt Roland Gasser. Mitte November 2010 wurde auf dem Dach eine grosszügig dimensionierte Photovoltaikanlage, erbaut durch die Firma SunTechnics Fabrisolar AG, Schweiz, in Betrieb genommen. Am 21. Mai 2011 im Rahmen des Projektes „Solarbauern“ der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie konnte die Anlage einem interessierten Publikum in Anwesenheit der Kantonsratspräsidentin von Obwalden, Frau Paul Halter-Furrer, vorgestellt werden und sowohl auf technische, praktische als auch auf politische Aspekte eingegangen werden.

Wir sind aufgerufen, in der Energiepolitik eine Grundsatzdiskussion zu führen

In ihren Begrüssungsworten betonte die oberste Obwaldnerin, Frau Kantonsratspräsidentin Paula Halter-Furrer, die Notwendigkeit, nach „Japan“ Fragen der künftigen Energie(Strom)-Versorgung grundsätzlich und unvoreingenommen anzugehen. Man muss nicht ein technisch orientierter Spezialist sein, um sich dieser Diskussion zu stellen. „Was tun wir der Natur an, wenn wir weiterhin auf Atom setzen?“, lautete eine der Fragen von Frau Halter. Sie erinnerte an die Weisheit, dass wir die Welt von unseren Kindern leihen und somit dafür eine grosse Verantwortung tragen. Der Alltag zeigt, dass wir auf eine sichere Stromversorgung angewiesen sind. Zu selbstverständlich stellen wir die vielen mit Strom betriebenen Geräte an, ohne uns immer bewusst zu sein, was es bedeutet, den Energiefluss sicherzustellen. Die Kantonsratspräsidentin ist sich bewusst, dass die Konsumenten konsequenter sein könnten, indem sie mittels einer gezielten Nachfrage nach Ökostrom deren Produktion, also das Angebot, fördern könnten.

Hof und Photovoltaikanlage

Roland Gasser hat im Jahre 2007 den Betrieb von seinem Vater übernommen. Neue Vorschriften und das von ihm gewählte Betriebskonzept erforderten den Neubau des

Stalls. Dieser wurde im Jahre 2008 neu mittels einer umfassenden Holzkonstruktion neu erbaut. Der Laufstall dient der Aufzucht von Rindern. Roland Gasser bewirtschaftet den Hof mit tatkräftiger Unterstützung seiner Partnerin, seinen Eltern und auch Freunden, sodass er weiterhin im Forstbereich einer Nebentätigkeit nachgehen kann. Im Sommer „geht es auf die Alp“. Bei der landwirtschaftlichen Tätigkeit kooperiert Roland Gasser auf Vertragsbasis mit einem Landwirt aus der Nachbarschaft.

Die Ausrichtung des Daches und die Lage des Gebäudes legten es nahe, eine Photovoltaikanlage zu installieren. Es gelang, das Projekt rechtzeitig für die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) bei swissgrid anzumelden und eine Zusicherung zu erhalten, sodass der Investition eine gesicherte Ertragsbasis gegenübersteht.

Nicolas Meier und Frank Zachan von der Firma SunTechnics Fabrisolar AG, Küsnacht, ZH, erläuterten die Anlage, den Projektablauf und die Firmenphilosophie. Die Firma verfügt über eine 30-jährige Erfahrung auf dem Solargebiet.

Die wichtigsten Daten der Anlage lauten:

- a) Installierte Leistung 50.6 kWp
- b) Erwartete jährliche Stromproduktion: rund 55 000 kWh
- c) Dachfläche: 520 m²
- d) Fläche der installierten Solarmodule: 2 Modulfelder à 143 m²
- e) Anzahl Wechselrichter 4
- f) Verwendeter Modultyp: Sunpower SPR 220-BLK
- g) Verwendete Wechselrichter: Fronius IG Plus 120 und IG Plus 150
- h) Investitionssumme: ca. 230 000.- CHF, günstiger als bei Planung

Für die Teilnehmenden von Wichtigkeit sind bei den Solarbauerntagungen neben der realisierten Anlage, ihrer Stromproduktion, den Kosten und den zugesicherten Erträgen Fragen des Projektablaufes und den dabei zu beachtenden Kriterien.

Die erwähnten Firmenvertreter gingen auf diese Fragen detailliert ein und legten Wert auf eine sorgfältige, systematische Planung, eine technisch einwandfreie Montage unter Beizug des Investors zwecks Senkung der Gesamtkosten und einer rigorosen Abnahmeprüfung einschliesslich einer neutralen externen Beurteilung der Installation und einer regelmässigen Wartung und Kontrolle.

Die wichtigsten Punkte betreffend den Ablauf eines Gesamtprojektes sind aus den Folien der Firma im Anhang festgehalten.

Sichere Stromversorgung als Hauptauftrag an das Elektrizitätswerk Obwalden

Thomas Baumgartner, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Elektrizitätswerkes von Obwalden, ging auf die spezifischen Voraussetzungen und gesetzlichen Vorgaben des von ihm geleiteten Elektrizitätsunternehmens ein.

Die Marktrealität führt dazu, dass dem Konsumenten nicht nur eine zuverlässige Stromversorgung geboten werden muss, sondern unter Berücksichtigung der Wettbewerbslage zu möglichst vorteilhaften Bedingungen. Der Strompreis setzt sich aufgrund des jeweiligen Strommixes – also je nach Quelle- zusammen. Dies bedeutet auf der Beschaffungsseite, dass möglichst günstige Angebote zu berücksichtigen sind. Bekanntlich – als ein Beispiel- ist der Strom aus einer Photovoltaikanlage noch teurer als Strom aus anderen Quellen. Solange die Konsumenten beim Bezug von Ökostrom zurückhaltend sind, kann daher aus rein unternehmerischer Sicht nicht „unbegrenzt“ Solarstrom abgenommen werden.

Für Thomas Baumgartner ist klar: Energieeffizienz und sinnvolles Sparen ist prioritär angesagt. Man kann sich die Herausforderung an Thomas Baumgartner vorstellen, wenn man weiss, dass allein von 2009 auf 2010 die Stromnachfrage bei seinem Werk um 6 % zugenommen hat, nämlich um 15 Mio. kWh. Dies entspricht dem Stromkonsum von rund 3300 Haushalten pro Jahr. Für die kommenden Jahre rechnet Baumgartner mit Wachstumsraten von 2 %. Der gegenwärtige Strommix seines Werkes besteht aus 85 % erneuerbaren Ressourcen und 15 % Atomstrom. Die Beschaffung von neuen erneuerbaren Stromquellen sei schwierig, erläuterte Baumgartner. Das Werk beschafft „Solarstrom“ nicht mittels eigener Investitionen sondern von unabhängigen Produzenten. Ein eigenes Fördermodell kennt das Werk nicht. Das Werk nimmt zurzeit 70 000 kWh Solarstrom ab, verkauft hingegen als entsprechend gekennzeichneten Strom (EWO SonnenStrom) lediglich rund 10 000 kWh. Auch hier gilt: Die Konsumenten sind in ihrem Verhalten –politische Ansprüche, eigenes Kaufverhalten – nicht sehr konsequent. Das Werk ist aus marktwirtschaftlicher Sicht verpflichtet, beim Absatz von Sonnenstrom einen Aufpreis zu verlangen, welcher heute bei 80 Rp./kWh liegt. Eine Reduktion auf rund 65 Rp./kWh ist auf das neue Kalenderjahr 2012 angedacht. Bei der gegenwärtigen Ausgangslage kann das Werk für Solarstrom (mangels breiter Nachfrage) beim Bezug lediglich 8.9 Rp./kWh vergüten. Allerdings werden aktuell im EWO Möglichkeiten geprüft, dem Produzenten für den ökologischen Mehrwert eine zusätzliche Entschädigung zwischen 2 bis 4 Rp./kWh zu bezahlen. Baumgartner ist überzeugt, dass der Strompreis mittelfristig steigen wird, ist aber selbst sehr zurückhaltend, Preiserhöhungen durchzuführen.

Schlussbetrachtungen

Roland Gasser hat einen mutigen Investitionsentscheid getroffen. Es ist gelungen, seine Anlageinvestition mit der Einspeisevergütung KEV abzusichern. Gasser wird dadurch auch Energiewirt. Die Anlage fügt sich bestens in die Landschaft ein. Nachahmer aus der Region gibt es, doch ist realistischerweise davon auszugehen, dass es zu einem gewissen Investitionsstau aufgrund der Warteliste bei der KEV kommt, nicht zuletzt, weil keine öffentliche Instanz bereit ist, klar anzugeben, wie lange die Abarbeitung der Warteliste dauern wird. Solange die Bevölkerung einerseits den Atomausstieg befürwortet, immer wieder Einsprachen gegen Projekte von neuen erneuerbaren Energieprojekten bestehen, können die Bürger-Konsumenten einen zählbaren Beitrag leisten, wenn sie bereit sind, bei ihrem Stromversorger Ökostrom zu bestellen, wobei es unterschiedliche Qualitätsstufen gibt. Solarstrom sollte dazu gehören. Der Mehrpreis ist für einen Haushalt verkraftbar.

Max Meyer, Oberengstringen

Anhang: Hinweise der Firma SunTechnics Fabrisolar AG, Schweiz